

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einleitung	3
1 Christliches Management - im Dienst einer neuen christlichen Gesellschafts- ordnung	9
1.1 Die soziale Verantwortung der Führungskräfte in der Wirtschaft	9
1.1.1 Probleme	12
1.1.2 Ethisch relevante Fragen	13
1.1.3 Zielsetzung	14
1.2 Gottes Plan für Führungskräfte in der Wirtschaft	16
1.3 Biblische Perspektiven des Wirtschaftslebens	17
1.4 Der Beitrag J. Kentenichs zum Aufbau einer christlichen Gesellschaftsordnung	20
1.4.1 Management aus der Sicht J. Kentenichs	20
1.4.2 J. Kentenichs „Gemeinschaftsdynamik“	23
1.4.3 Pater Josef Kentenich - eine Kurzbiographie	27
1.4.4 Bedeutung der Lehre J. Kentenichs für Führungskräfte in der Wirtschaft	34
2 Wertepädagogik	39
2.1 Einleitung	39
2.2 Notwendigkeit eines verbindlichen Wertesystems	40

2.3	Was verstehen wir unter „Werten“?	45
2.3.1	Falsche Werte	45
2.3.2	Definitionen	49
2.3.3	Erfahrung	51
2.4	Primäre Werte	52
2.4.1	Der Mensch	53
2.4.2	Die Gemeinschaft	55
2.4.3	Das Leben	55
2.4.4	Übernatürliche Werte	56
2.5	Aneignung und Vermittlung von Werten	56
2.5.1	Erziehung durch Ideale (Idealpädagogik)	57
2.5.2	Erziehung durch Vertrauen (Vertrauenspädagogik)	58
2.5.3	Erziehung durch Förderung organischer Entwicklung (Bewegungspädagogik)	59
2.5.4	Erziehung durch Bindungen (Bindungspädagogik)	60
2.5.5	Erziehung zum Bund mit Gott (Bündnispädagogik)	61
2.6	Erziehung und Bildung durch Werte	63
2.6.1	Fortwährende Bildung	63
2.6.2	Berufliche Bildung	65
2.6.3	Integrative Gemütspflege	65
2.6.4	Motivation und gesunder Wettbewerb	65
2.6.5	Glaube	66
2.7	Folgerungen	66
3	Die christliche Konzeption der Arbeit	69
3.1	Einleitung	69
3.1.1	Unsere Zeit	69

3.1.2	Die Antwort der Kirche	71
3.1.3	Werktagsheiligkeit	74
3.1.4	Strategische Planung	74
3.1.5	Schlüsselprobleme	75
3.2	Mensch und Arbeit	77
3.2.1	Arbeit als Teilnahme am Schöpfungsprozeß	77
3.2.2	Einstellung zur Arbeit gemeinhin	80
3.3	Konflikte	81
3.3.1	Arbeit und Kapital	81
3.3.2	Ökonomismus und Materialismus	81
3.3.3	Arbeit und Eigentum	83
3.3.4	Individuum und Gesellschaft	83
3.4	Richtige Einstellung zu materiellen Dingen	84
3.4.1	Prophetische Beziehung zu den Dingen	84
3.4.2	Priesterliche Beziehung zu den Dingen	84
3.4.3	Königliche (heroische) Beziehung zu den Dingen	85
3.5	Richtige Einstellung zum Leiden	87
3.6	Exkurs zu <i>Laborem exercens</i> auf der Grundlage des Kommentars von G. Baum	88
3.6.1	Mensch und Arbeit	88
3.6.1.1	Pyramide der Prioritäten	88
3.6.1.2	Dialog mit dem Marxismus	89
3.6.2	Einstellung zur Arbeit	89
3.6.2.1	Neuer Ansatz im kirchlichen Denken	89
3.6.2.2	Arbeit als schöpferische Tätigkeit	90
3.6.2.3	Bewertung der körperlichen Arbeit	91
3.6.3	Vorrang des Menschen vor der Arbeit	92
3.6.3.1	Arbeit im subjektiven Sinn	92
3.6.3.2	Arbeit im objektiven Sinn	94
3.6.3.3	Arbeit und Familienleben	94

3.6.4	Vorrang der Arbeit vor dem Kapital	95
3.6.4.1	Menschliche Arbeit - Schlüssel der sozialen Frage	95
3.6.4.2	Kapital	96
3.6.4.3	Irrtum des Ökonomismus	96
3.6.4.4	Konflikt auf nationaler und internationaler Ebene	97
3.6.4.5	Arbeit und Eigentum	97
3.7	Eine „Sozialökologie“ der Arbeit	98
4	Mechanistisches contra organisches Denken	99
	(Historische Analyse)	
4.1	Die Krankheit unserer modernen Gesellschaft	99
4.2	Mechanistisches Denken	101
4.3	Organisches Denken	107
4.3.1	Kennzeichen des organischen Denkens	107
4.3.2	Die Psychologie der Zweitursachen	110
4.3.2.1	Die Beziehung zwischen Gott und Schöpfung	110
4.3.2.2	Alles Erschaffene ist Zweitursache	111
4.3.2.3	Gesetz der Übertragung	113
4.3.2.4	Organische Übertragung	114
4.3.2.5	Organische Weiterleitung	116
4.3.3	Folgerungen	119
4.4	Historischer Überblick und historische Analyse	122
4.4.1	Der mittelalterliche Mensch	122
4.4.2	Der Renaissance-Mensch	123
4.4.3	Auswirkungen der Renaissance	124
4.4.3.1	Abfall vom Glauben ist Zerfall	124
4.4.3.2	Zerfall der Harmonie	124

4.4.3.3	Aufschwung der Naturwissenschaften ..	125
4.4.3.4	Religiöser Pluralismus	125
4.4.3.5	Das majestätische Uhrwerk	125
4.4.3.6	Weitere Auswirkungen	127
4.4.4	Neue Menschenbilder	127
4.4.4.1	Der ökonomische Mensch	128
4.4.4.2	Der vitalistische Mensch	129
4.4.4.3	Der mechanistische Mensch	130
4.4.5	Ergebnisse	131
4.5	Imperativ unserer Zeit:	
	Organisches Konzept der Welt	135
5	Schöpferisches Konflikt-Management	137
5.1	Einleitung	137
5.2	Gesetz der organischen Ganzheit	138
5.3	Gesetz der organischen Polarität	139
5.3.1	Beispiele polarer Spannungen	142
5.3.2	Spannungen erkennen und damit arbeiten	143
5.3.3	Gefahr der Unterdrückung von Spannungen	143
5.3.4	J. Kantenichs Konzeption	144
5.4	Konflikt-Management: Polarität im Management	145
5.4.1	Auswirkungen des Konflikts	146
5.4.2	Lösung von Konflikten	147
5.4.3	Fünf Typen des Managers	150
5.4.3.1	Der Konkurrenztyp	150
5.4.3.2	Der ausgleichende Typ	150
5.4.3.3	Der Kompromißtyp	151
5.4.3.4	Der ausweichende Typ	151
5.4.3.5	Der Mithelfertyp	151

5.4.5	Unnötige Spannungen vermeiden	152
5.4.6	Management durch Konsens	154
5.5	Gesetz des organischen Wachstums	156
6	Solidarität und Subsidiarität	159
6.1	Einleitung	159
6.2	Solidarität	159
6.2.1	Definition der Solidarität	159
6.2.2	Horizontale Solidarität	161
6.2.2.1	Solidarität: In-, Mit- und Füreinander ..	161
6.2.2.2	J. Kentenichs Konzeption der Solidarität	162
6.2.3	Vertikale Solidarität	164
6.3	Die Weltwirtschaft im Licht der katholischen Soziallehre	166
6.3.1	Moralische Verantwortung	166
6.3.2	Wirtschaftliche Solidarität der Menschheit	170
6.4	Solidarität innerhalb des Unternehmens	171
6.4.1	Horizontale Solidarität (CENEM 3.2.2.1)	171
6.4.1.1	Isolation (CENEM 3.2.2.2)	172
6.4.1.2	Basisgruppen (CENEM 3.2.2.5)	173
6.4.2	Vertikale Solidarität (CENEM 3.2.2.4 - 3.2.3.1)	174
6.4.3	Humanisierung durch Solidarität (CENEM 3.2.3.2)	175
6.4.4	Schulung für Solidarität (CENEM 3.3)	176
6.5	Subsidiarität	177
6.5.1	Definition der Subsidiarität	177
6.5.1.1	Subsidiarität als Schutz der Gruppenautonomie	177

6.5.1.2	Subsidiarität als Hilfe zur Selbsthilfe und als ergänzende Leistung	178
6.5.2	Subsidiarität als Gütezeichen der christlichen Sozialordnung	179
6.5.3	Notwendigkeit der Subsidiarität	182
6.5.4	Eigenschaften der Subsidiarität	182
6.5.5	Subsidiarität und Werkzeuglichkeit (Bündniswirklichkeit)	184
6.6	Subsidiarität im Management	185
6.7	Folgerungen	186
7	Die Organisationsgesetze	189
7.1	Einleitung	189
7.2	Gott wirkt durch (freie) Zweitursachen	191
7.2.1	Grundgesetz der Schöpfung	191
7.2.2	Ehrfurcht vor der Freiheit des Menschen	192
7.2.3	Autorität und Mitverantwortung	192
7.2.4	Praktische Anwendung	193
7.3	Vier Organisationsgesetze	195
7.3.1	Das Weltregierungsgesetz	195
7.3.1.1	Gesetz der organischen Übertragung und Weiterleitung	196
7.3.1.2	Gesetz der organischen Bindungen	197
7.3.1.3	Praktische Anwendung	198
7.3.2	Das Weltordnungsgesetz	199
7.3.2.1	Die Ebenen der Seinsordnung	200
7.3.2.2	Polaritäten	202
7.3.2.3	Praktische Anwendung	202

7.3.3	Das Weltvervollkommnungsgesetz	204
7.3.3.1	Natürliche und übernatürliche Seinsordnung	204
7.3.3.2	Praktische Anwendung	206
7.3.4	Das Weltanpassungsgesetz	206
7.3.4.1	Inkulturation	206
7.3.4.2	Praktische Anwendung	207
7.4	Vier Prinzipien des Management	207
7.4.1	Das Bauprinzip	207
7.4.2	Das Regierungsprinzip	208
7.4.3	Das Verbundenheitsprinzip	209
7.4.4	Das Einheits- oder Einigungsprinzip	210
7.5	Auswirkungen der Organisationsgesetze	211
7.6	Selbsterziehungsprogramm für Unternehmer	212
7.6.1	Orientierung am Weltregierungsgesetz	212
7.6.2	Orientierung am Weltordnungsgesetz	213
7.6.3	Orientierung am Weltvervollkommnungs- gesetz	213
7.6.4	Orientierung am Weltanpassungsgesetz	214
7.6.5	Orientierung am Regierungsprinzip	214
8	Autorität und Macht	215
8.1	Die Bedeutung wahrer Autorität	215
8.2	Einige Definitionen von Autorität	216
8.2.1	Verwirrende Begriffsumschreibungen	216
8.2.2	Etymologie des Wortes „Autorität“	218
8.2.3	Autorität - Abgrenzung gegen Macht und Gewalt	219
8.2.4	Zwei Funktionen der Autorität	220
8.2.5	Gott als letzte Autorität	221

8.2.6	Autorität als Dienst	222
8.2.7	Autorität als gegenseitige Beziehung	222
8.3	Geschichte des Begriffs „Autorität“	223
8.3.1	Das römische politische System	223
8.3.2	Das altrömische Familienprinzip	226
8.3.3	Weiterentwicklung bis zur Neuzeit	228
8.4	Abweichungen und Verzerrungen der Autorität	229
8.5	Die organische Grundlage der Autorität nach J. Kentenich.....	232
8.5.1	Autorität als Zweitursache	233
8.5.2	Autorität als schöpferischer Dienst	233
8.5.3	Autorität als personale, lebenspendende Kraft	233
8.5.4	Innere und äußere Autorität	234
8.5.5	Autorität als Transparent des Vatergottes	236
8.5.6	Polarität: auctoritas - potestas - libertas	237
8.6	Folgerungen und praktische Anwendung	238
9	Autorität und Freiheit	241
9.1	Einleitung	241
9.1.1	Probleme mit dem Begriff und der Ausübung von Autorität	241
9.1.2	Mechanistische Trennung von Idee und Leben	242
9.1.3	Mechanistische Trennung von Erst- und Zweitursache	243
9.1.4	Mechanistische Trennung individueller Lebensprozesse	244
9.2	Richtige Auffassung und Ausübung von Autorität	245
9.2.1	Autorität als Abbild des Vatergottes	245
9.2.2	Autorität als Teilnahme am Führertum Christi.....	246

9.2.2.1	Christus, das Haupt seiner Familie	247
9.2.2.2	Christus, der Gute Hirte	249
9.2.3	Autorität als Transparent des Heiligen Geistes	250
9.3	Notwendige Eigenschaften der Autorität	251
9.3.1	Abhängigkeit von Gott	251
9.3.2	Dienstbereitschaft / Dienst am Leben	252
9.4	Erziehung und Schulung	254
9.5	Konkrete Vorschläge	258
9.5.1	Den Lohnarbeiter kennen	258
9.5.2	Selbsterziehungs-Programm für den Manager ..	261
10	Praktischer Vorsehungsglaube	
	als Spiritualität für Führungskräfte in der Wirtschaft	263
10.1	Einleitung	263
10.2	Die Geschichte als göttlicher Plan	264
10.2.1	Der Allmachtsplan	265
10.2.2	Der Weisheitsplan	266
10.2.3	Der Liebesplan	268
10.3	Die Geschichte als zukunftsorientierter Plan	270
10.3.1	Dynamik der Geschichte	270
10.3.2	Zwei Dimensionen der Weltgeschichte	270
10.3.3	Dynamische Auffassung der Geschichte	272
10.3.4	Funktion der Dinge	273
10.4	Die Geschichte als Bund	275
10.4.1	Die Geschichte als göttliche Initiative.....	275
10.4.2	Zwei Bündnispartner	275
10.4.3	Der Ruf, die Welt zu verändern	276
10.4.4	Verantwortung für die Zukunft	276

10.5	Praktische Anwendung:	
	Die Herausforderung unserer Zeit	276
10.5.1	Verlust der Glaubensfähigkeit	276
10.5.2	„Praeambula fidei“ - Voraussetzungen des Glaubens.....	277
10.5.3	Integrierter Glaube	279
10.5.4	Zukunftsweisender Glaube	279
10.6	Gottes Plan erkennen	283
10.6.1	Zeitenstimmen	283
10.6.2	Seelenstimmen	285
10.6.3	Seinsstimmen	285
10.7	Mitarbeit bei Gottes Plan	286
10.7.1	Gesetz der „geöffneten Tür“	286
10.7.2	Gesetz der „schöpferischen Resultante“	287
10.8	Schlußfolgerung	289
11	Der Unternehmer als geschichtsschöpferische Persönlichkeit	291
11.1	Der Weltauftrag des Unternehmers.....	291
11.2	Pastorale Option für Führungskräfte in der Wirtschaft.....	297
11.3	Die Person des Unternehmers	298
11.4	Ausblick	303
	Anhang: CENEM-Dokument	305
	Literaturverzeichnis	329
	Sachverzeichnis	339